

## Franz FÜHMANN

### PERSONALBIBLIOGRAPHIEN

- 03-1-126** *Bibliographie der Sekundärliteratur zu Franz Fühmann* / Henk de Wild. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2003. - 317 S. ; 21 cm. - ISBN 3-631-39631-7 : EUR 45.00  
[7429]

Da der Autor Franz Fühmann (15.01.1922, Rochlitz im Riesengebirge – 08.07.1984 Ost-Berlin), obwohl in allen gängigen Autorenlexika vertreten, vermutlich den meisten Lesern von *IFB* nur dem Namen nach bekannt sein dürfte, hier sein „Steckbrief“ aus Wilperts *Lexikon der Weltliteratur* (3. Aufl., 1988) unter Auflösung der Abkürzungen: „Apothekerssohn, Soldat, in russischer Gefangenschaft vom Nazi zum Marxismus bekehrt, ab 1949 Kulturpolitiker, Journalist und Schriftsteller in Ost-Berlin. - Leidenschaftlicher und schlichter Lyriker mit Vorliebe für Aktualisierung von Märchen- und Sagenmotiven; Erzähler von echt novellistischen Formen in traditionellem Stil um die Auseinandersetzung mit dem NS-Staat und dem Kriegserlebnis. Nach einer Krise um 1968 Übergang vom agitatorischen Bekenntnis zum sozialistischen Realismus zu einem kritischen Selbstbewußtsein und Wendung zum Mythischen.“

Daß eine Personalbibliographie, die auf dem Titelblatt dezidiert vorgibt, nur Sekundärliteratur zu verzeichnen, gleichwohl mit einer umfänglichen Bibliographie der *Primärliteratur* (getrennt nach Werkausgaben, Einzelwerken sowie Übersetzungen und Nachdichtungen, zusammen immerhin 232<sup>1</sup> mit *W* eingeleitete Nummern und dazu in Teil 2 noch 35 mit *G* vor der Nummer markierte *Gespräche und Interviews*) beginnt, ist denn doch wohl ungewöhnlich, auch wenn auf die in Teil 3 verzeichnete Sekundärliteratur 1215 Nummern und damit die Masse der Titel entfallen, ist es doch auch bei anderen Autoren normalerweise die Regel, daß die Sekundärliteratur die Primärliteratur an Zahl übertrifft. Daß der de Wild trotz seines Hauptaugenmerks auf der Sekundärliteratur (glücklicherweise) auch die Primärliteratur berücksichtigt, liegt wohl vor allem daran, daß er in seinen zahlreichen Annotationen (die unter Verwendung von wenig schönen Piktogrammen gegliedert sind) mit Hilfe der *W*- bzw. *G*-Nummer auf das Werk hinweist, über das der verzeichnete Titel handelt. Außer der Forschungsliteratur, die auch anderwärts (s.u.) nachgewiesen ist, sind sehr zahlreiche Zeitungsartikel verzeichnet, und in letzterem liegt das besondere Verdienst dieser Bibliographie. Daß die rein chronologische Verzeichnung (bei den Werken von 1942 – 1996, bei der Sekundärliteratur von 1953 – 2002) nicht adäquat ist und es die Benutzung wesentlich erleichtern würde, wenn die auf ein Werk bezogene Sekundärliteratur unter diesen – dann chronologisch – zusam-

---

<sup>1</sup> In allen drei Zahlen sind die in Teil 4. *Ergänzungen – Nachträge* verzeichneten, im Anschluß an die drei Hauptteile durchnumerierten Titel eingeschlossen.

mengefaßt wäre, bedarf kaum einer Begründung; für die sonstigen Sekundärtitel hätte sich dann auch noch eine sinnvolle Ordnung finden lassen. Es sei deshalb nachdrücklich auf den Artikel *Fühmann* im **Quellenlexikon zur deutschen Literaturwissenschaft** Bd. 7 (1996) verwiesen, in dem die allgemeine Sekundärliteratur nicht weiter gegliedert im Verfasseralphabet voransteht (S. 419 - 424), dann aber ein im Alphabet der Werktitel geordnetes Verzeichnis der Sekundärliteratur folgt (S. 424 – 432), die hier weitgehend auf die Forschungsliteratur beschränkt ist. In beiden Teilen findet man zudem auch den einen oder anderen bei de Wild fehlenden Titel. Das einzige Register ist das der Autoren und Herausgeber unter Beschränkung auf die „Haupttitel“, was wohl heißen soll, die mit einer Nummer versehenen ohne die in den Annotationen genannten.

Klaus Schreiber

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>